



Aktuelle Türkei Rundschau

Einzig überregionale
deutschsprachige
Wochenzeitung (Print)
der Türkei -
deutsche Herausgeber

Ständige Rubriken der ATR

Aus ATR - Ausgabe 69 - 04.11.2005

Be-denkens-wert

diese Woche von Pfarrer Henrik Plasse

Am Sonntag, den 13.11. wird in Deutschland der Volkstrauertag begangen. Er ist nicht sehr tief im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Ich finde das schade. Meist sind es nur die Traditionsvereine wie Schützenvereine, Veteranenvereine, Feuerwehr, die ihre Abordnungen ans „Ehrenmal“, an die Gedenkstätte für die Gefallenen schicken. Und zunehmend haben in den letzten 20 Jahren die Abordnungen der Bundeswehr die Gestaltungen der Feiern mit übernommen. So kann man es inzwischen wieder hier und da erleben, dass sie an den Gräbern stolz die Gewehre präsentieren.

So war es ja früher beim sogenannten „Heldengedenktag“ auch. Der wurde aber nach 1945 ganz bewusst von der Bundesrepublik Deutschland abgeschafft und durch einen Tag der Volks-Trauer ersetzt. Nie mehr sollte es eine Verherrlichung des Soldatentodes in Deutschland geben. Stattdessen wollte man einen Tag der Trauer des ganzen

Volkes einrichten, Trauer darüber, was der deutsche Faschismus in Europa angerichtet hatte und Trauer über die grenzenlose Vernichtung, die die deutsche Wehrmacht in einem verbrecherischen Krieg über die ganze Welt gebracht hatte.

Auch die Trauer hat es mit dem Gedenken zu tun. Aber sie gedenkt nicht der „Helden“, sondern der Opfer. Sie führt Klage gegen das Unrecht und beklagt das eigene Versagen. Trauer beklagt den unendlichen Verlust wertvollen Lebens, den Verlust hoher Kultur durch das Überhandnehmen der Barbarei, der sich zu viele Menschen zur Verfügung stellten. Und in dieser Erinnerungsarbeit sammelt die Trauer neue Kräfte für Versöhnung und Frieden.

Deshalb wäre ein Volks-Trauer-Tag wichtig für jedes Volk, weil er den Boden bereiten kann für den Neubeginn einer Kultur des Friedens und der Versöhnung. An solcher Trauer

möchte ich gern mitarbeiten, nicht nur an diesem Tag. Aber der Tag kann mich daran erinnern. Die eigenen Fehler und die Verfehlungen des eigenen Volkes benennen und kritisch aufarbeiten, das wird eine wesentliche Voraussetzung für die europäische Vereinigung sein, für ein gemeinsames Leben in Frieden.

Jesus sagt am Beginn seiner „Bergpredigt“ (Matthäus Kap. 5): „Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich! Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Selig die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.“ Diesen Verheißungen möchte ich trauen bis ins politische Handeln hinein.

Henrik Plasse

*Evang. Pfarrer der deutschsprachigen
St. Nikolausgemeinde, Alanya*